

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abo-Preis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Zeit einschließlich Beitragsbeitrag monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen jährlich 8.00 M., unter Kriegsband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8.50 M. Erhältlich täglich mit Ausnahme des Sonn- und Abends.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftstage von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Sprechstunde bei 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 57.

Dresden, Sonnabend den 10. März 1917.

28. Jahrg.

Alle feindlichen Angriffe im Westen und Osten wurden abgewiesen.

6 feindliche Flugzeuge und 2 Zeppelin abgeschossen.

(B. L. B.) Amlich. Großes Hauptquartier, den 9. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Maas griffen die französischen Truppen die Koncorde und südlich von Grassemündung an. Sie wurden im Kampf geworfen, 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlich von Reims hielten unsere Stützpunkte 14 Minuten und zwölf Minuten.

In der westlichen Champagne gingen beiderseits von Provesen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stützpunkte vor. An einzelnen Stellen eingeschwungen wurden sie durch Gegenstoß vertrieben.

Zwischen Alpon entpannen sich westlich der Champagne, wo mehrmals den Belager wurde, neue Kämpfe, die keine wesentliche Änderung der Lage herbeiführten; dort wurden von uns 12 Gefangene eingeschlagen.

Auf dem Westufer der Maas blieb am Walde von Chappay ein schwächerer Vorstoß ergebnislos.

Ostlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Feuerwalde ein und schlugen mit 6 Offizieren, 200 Mann und zwei

Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Sturmbefreiung entzog sich der Gefangenahme durch eilige Flucht.

Auch bei Alton, zwischen Maas und Mosel, gelang eine Sturmtruppunterstützung, wie bestimmt; dabei wurden 15 Gefangene eingedacht.

Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge und einen Zeppelin ab; durch Abwehrfeuer wurde ein gegnerischer Flieger zum Absturz gebracht. Leutnant Reich v. Riedhofen blieb zum fünfzehnjährigen Sieger im Luftkampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Die Zahl der bei der Gründung des Reichsrats gemachten Gefangenahmen erhöhte sich auf 13 Offiziere, 991 Mann; die Werte auf 17 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer.

Mazedonische Front

Richts Reise.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verseente Schiffe.

† Berlin, 10. März. Der italienische Dampfer Porto di Savoia (2576 Tonnen) sowie die italienischen Segler Vittorio

(200 Tonnen), Terefibet (212 Tonnen), Vittorio (180 Tonnen), Giuspi (60 Tonnen) sowie der griechische Dampfer Afros (1215 Tonnen) wurden von unseren U-Booten versenkt.

Die Unverbesserlichen.

Das preußische Herrenhaus gegen Abgeordnetenhaus, gegen Reichstag, gegen jede freiheitliche Entwicklung.

* Im preußischen Hause der Herren spielt sich am Freitag vorhang ab, dem die größte Bedeutung gebürt und der für die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Preußen eine Reihe von großer Tragweite werden dürfte.

Der Anfang ist eine Bagatelle. Am preußischen Abgeordnetenhaus ist seit geraumer Zeit eine Rendierung des Dienstes gewünscht worden. Die Regierung stützt sich dem Zuschlag an, brachte eine Vorlage, die im wesentlichen eine Abstimmung an die für den Reichstag gehenden Bestimmungen übertraten. Das Abgeordnetenhaus lehnt jedoch einige Abstimmungsbefreiungen, insbesondere die Gültigkeit der Eisenbahnverträge der Abgeordneten für die ganze Wahlperiode, "wodurch sich schließlich auch die Regierung einverstanden erklärte.

Runter und weiter gelangt das Geleit an das preußische Oberhaus. Was das Dreiklassenhaus, das Haus der Reaktionen und Bevorrechten, gefordert hat, bedarf der Bestätigung durch das Herrenhaus, das Haus der Bevorrechten unter den Bevorrechten, der Edelsten unter den Edlen, der "Preußischen" unter den "Preußen". Und das sind dieser Erlaubnis reicht die Vorlage in hundert Seiten und wirft sie der Regierung und dem Abgeordnetenhaus ins Gesicht.

Es ist unerträglich bezeichnend und belebend: selbst eine formlose Vorlage, die die Stellung der preußischen Abgeordneten ein wenig ändern soll, wird von den "gebremten Gelehrten" des Herrenhauses schein angehoben und verworfen. Nur mache fürgen Prozeß, aber so kurz die Prozeß führt könnte, so deutlich war die Kampfansage, die diesem Antrag von den feindlichen Gebietern Preußen gegen 11 und 12, was nach Parlamentarismus schmeckt, mit vornehmstem Hochmut gefallen wurde. Als Hauptredner des Feindschaftsritus trat Graf Hord v. Wartenburg auf. Natürlich er und seinegleichen haben auch in diesem innerstaatlichen Krieg nichts gelernt und nichts vergessen. Graf Hord und seinegleichen stemmen sich mit unerschöpfbaren Tropf gegen jede innerpolitische Entwicklung, gegen jeden freiheitlichen und volksfürmlichen Ausbau unserer staatlichen Einrichtungen. In der geringsten Verbesserung der Parlamentsrechte sehen die preußischen Grinden ein "revolutionäres Beginnen" und selbst dem preußischen Dreiklassenhaus, in dem doch das konservative Regime durchaus waltet, ist ihr Misstrauen. Man schmäht die parlamentarischen Entwicklungen, man verhöhnt die vom Volke gewählten Abgeordneten, man rast der Regierung "ein warnendes Salz" zu, man will in nichts und gar nichts an den alten und veralteten Rechten rütteln lassen.

In bartnäckiger Verständnislosigkeit verbarrten die preußischen Herrenhäuser gegenüber den ungeheuren Ge-

Bericht aus dem Herrenhaus.

Auf der Tagessitzung steht das Bildungsgebot für das Abgeordnetenhaus.

Unterhaussprecher Dr. Drews entschuldigt den frankheitshabenden Minister des Innern und erklärt: Die vorgelegten Neuregelung ist für die Regierung keine Prinzipien, sondern eine Zwischenlösung. Die Regierung hat gesagt, der Wehrheit des Abgeordnetenhauses entgegen zu laufen, um eine befriedende Basis für die bestehenden und die Präsident des Hauses zu erhöhen. Mit den vom Abgeordnetenhaus vorgenommenen Rendierungen ist die Regierung einverstanden.

Ein Antrag Dr. Hillebrandts will die freie Fahrt auf allen preußischen Bahnen erleben durch Freifahrt zwischen Berlin und dem Wohnort.

Graf Hord v. Wartenburg:

Die bisherigen Tagessätze betragen im Durchschnitt 2163 M. jährlich. Jetzt will man im Kriege die Beispiele verbessern. Werden die Sitzungen länger, dann wird der Vorstand für die Abgeordneten um so größer. Daraus sollen die Abgeordneten auch in Sitzungen teilnehmen können. Sich zu informieren, gehört nicht zu ihren Befreiungen; sie können die Regierung befragen und Kommissionen einsetzen. (Sehr richtig!) Das Parlament führt zum Verlustparlamentarismus und fördert eine parlamentaristische Nebenregierung zur Folge haben. (Sehr wahr!) Hierüber haben gerade die Liberalen am Rücken der Regierung festgehalten. Jetzt will man im Kriege die Verfolzung ändern, um die Parlamentsrechte zu erweitern. Die Stimmen im

Reiche ist Hoffnungstreuer und siegesreich, seitdem der Oberste Kriegsherr den Angriff für gekommen erachtet hat, den unangefochtenen U-Bootkrieg zu beginnen. (Beifall!) Wie hoffen auf einen Sieg, bei dem es Sieg und Sieg gibt, gibt im Kriegskampf zu Herrn Wilson (Reichs!), einem Krieger, der uns die Nachkriegszeit verleiht, die wir brauchen. Das ist nicht die Zeit, um auch nur den kleinsten Stein aus unserer Fassade zu nehmen. Die Vorlage ist ein bedeutendes Werk in der Weise des freiwilligen Entgegenkommen der Staatsregierung gegenüber dem Vorstand auf Ausdehnung der Rechte und der Befreiung des Parlaments. (Amen! Hör!) Der Reichstag hat zuerst die freien Anträge aus England importiert und hat wiederholt und nicht ohne allen Erfolg in die allschärfste Kommunegewalt und in die Gewalt eingeschritten gelassen. Die Abschaffung des Reichstags etabliert sie jetzt als selbständige Gebilde, führen sie als Behörden und treiben ihre eigene Politik. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat einen Beschluss im U-Bootfrage verabschiedet, für die das Abgeordnetenhaus gar nicht zuständig ist. Sie hat auch die Anteile eines bestimmten Ministeriums fordert, was nur das Recht darf. In ihrer Überschreitung seiner verfassungsmäßigen Kompetenz hat der Reichstag seine Kommission zum Weiterkämpfen während der Verfolzung ermächtigt, und der Bundesrat hat zugestimmt. Womit soll das führen? Durch die Befreiung des Reichstagskampfes zur Einführung von allerhand sozial-politischen Fortschritten darf man die vorher unbekannte Verfolzung dieses Reiches.

Er revolutionäre

und durchdringt die Abgrenzung zwischen Regierungsgewalt und Parlament in einem entscheidenden Punkte. Wie es früher zusammenfand von Kaiser und Königen gab, so jetzt folgt der Parlamentarier. Während Amerika die Beziehungen mit uns abbricht, verleiht der Reichstag der Generalversammlung des Reichslandes, wenn auch mit patriarchalischen Worten, dem Präsidenten der American Federation of labour eine Einwirkung auf den Friedensschluß Deutschlands, über den noch der Vertrag nur der Kaiser zu bestimmen hat. (Hör! Hör!) Wie wollen das geschriebene Verfassungsrecht erhalten. Wir leben, wohnen die Reise geht, und ruhen.

der Regierung warnt ein Halt zu.

Gotha hat gesagt, daß das Recht von Freiheit in einem Staat ungeteilt proportional dem militärisch-politischen Friede ist, der auf seine Grenzen ausgedehnt werden kann. Unter geographische Lage ist unter Schicht und eine Art, bewaffnete Macht unter monarchischer Führung für uns notwendig. Die Befreiung des Reichstagskampfes an den Fürsten Würden durch die Reichstagsmehrheit, die unbedeutende Gabenmaße sind noch in aller Erinnerung. Das Zusammenleben in der Stunde der Gefahr bietet keine Gnade für das Verständnis politischer Situationen. Ich stimme dem Abg. Friedberg darin bei, daß die parlamentarische Regierung für uns nicht passt. Die ganze Nation hat große Lider gebracht, aber der politischen Schulung entbehrt sie in gewissem Grade. Die Prese ist zerklüftet und teilsweise immer national. Der Krieg zeigt, wie ungleich die Menschen sind. Wenn wir wirklich dazu können, den weltcupäischen Freiheitsbegier uns zu eignen zu machen, so wäre das ein Triumph Englands, dann wäre es zu Ende mit dem preußischen Militarismus und der Möglichkeit, die Soldaten wie bisher zusammenzutun. Damit würde der unverantwortliche Verfassungsrecht die Herrschaft erlangen. Die Reichsleitung möchte wollen dem Präsident des Reiches ein Recht über den Kopf werfen. Eine Klappe auf dem Bege zu einer solchen undeutlichen Einbildung ist die gegenwärtige Vorlage. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen. (Beifall.)

Kronprinz Dr. v. Hagen: Nach dieser großen Rede mag man erst einmal hören. Graf Hord hat zwar nicht mit Kanonen nach Spanien geschossen, aber er hat seine Waffen doch zu Welt gehoben anfangs dieser Vorlage. Durch die freie Fahrt der Abgeordneten wird doch nicht etwa unter Staatsbeamten gebrüllt, die Rechte der unverantwortlichen Verfassungsrecht die Herrschaft erlangen. Die Reichsleitung möchte wollen dem Präsidenten über die Vorlage entscheiden. Es handelt sich um eine innere Angelegenheit der anderen Hauses, da sollte das Herrenhaus nicht eingreifen.

Graf Kirbach nimmt den Vorredner zu.

Unterhaussprecher Dr. Drews: Die Vorlage wurde gerade jetzt eingeführt, weil die Einigung mit der Richtigkeit des Abgeordnetenhauses zu wünschen stand. Würde die Vorlage möglich zu den vom Grafen Hord bescherten Konsequenzen führen, so hätte die Regierung sie nicht eingeführt, denn sie steht auf dem Standpunkt, daß es in Preußen bei der geltenden Bestellung der Gewalten auch in Zukunft zu verbleiben hat. Für die Kontrolle der Gesetze ist aber sehr erlaubt, daß die Abgeordneten sich informieren können. Dadurch wird manches Abgeordneten bestellt. Die parlamentarische Kontrolle braucht wir nicht zu fürchten.

Dr. Hillebrandt: Nach dieser großen Rede mag man erst einmal hören. Graf Hord hat zwar nicht mit Kanonen nach Spanien geschossen, aber er hat seine Waffen doch zu Welt gehoben anfangs dieser Vorlage. Durch die freie Fahrt der Abgeordneten wird doch nicht etwa unter Staatsbeamten gebrüllt, die Rechte der unverantwortlichen Verfassungsrecht die Herrschaft erlangen. Die Reichsleitung möchte wollen dem Präsidenten über die Vorlage entscheiden. Es handelt sich um eine innere Angelegenheit der anderen Hauses, da sollte das Herrenhaus nicht eingreifen.

Graf Kirbach nimmt den Vorredner zu.

Dr. Hillebrandt: Das Gesetz ist tatsächlich eine zwar kleine, aber doch wichtige Klappe in der fortwährenden Entwicklung zum Parlementarismus. Das Abgeordnetenhaus ist bei dieser Sache in einer Tonart geprägt worden, wie sie vielleicht im Reichstag noch darüber, (heiterkeit!) eine Statistik darüber, wieviel Gesetze im Reichstag zu Informationszwecken und wieviel zu Befreiungen ist. Vermischelt worden sind, würde wohl ein erstaunliches Schauspiel ergeben. (Heiterkeit!) Die Behörden werden sich bedauern, wenn in einer Sitzung, mit die sich das Abgeordnetenhaus gerade interessiert, jeden Abgeordneten einer ersten Klasse angefahren kommt und auf Grund seiner Abgeordnetenrechte verlangt, nun besonders gut ausgewiesen und informiert zu werden. (Heiterkeit!) Seit 1900 ist es ohne Informationstafeln gegangen, und wir leben kein Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Befreiung.

Der Antrag Hillebrandts wird mit großer Mehrheit angenommen.

Darauf wird das Gesetz gegen die Linke abgelehnt, ebenso die Verfassungsänderung ohne weitere Debatte.

Das Gesetz verträgt sich.

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

</